



Zentrum für Naturheilkunde und Osteopathie Akademie München

Hypothyreote Schilddrüsenerkrankungen

Organotrope Unterstützung mit dem homöopathischen Arzneimittel Thyreoidinum D₄ bei hypothyreoten Schilddrüsenerkrankungen

- Bitte lesen Sie den medizinischen Hinweis am Ende des Artikels -

Die Schilddrüse – ein kleines Organ ähnlich der Form eines Schmetterlings, das oft unterschätzt wird. Schilddrüsenhormone im Organismus sind für wichtige funktionelle Abläufe und Stoffwechselprozesse lebensnotwendig.

Damit eine kontrollierte und an die Bedürfnisse des Körpers angepasste Produktion an Schilddrüsenhormonen gewährleistet ist, wird der Prozess der Hormonproduktion über einen bestimmten Regelkreislauf über die Hypothalamus-Hypophysen-Achse stimuliert, reguliert und gesteuert. Neben TRH (Thyrotropin-Releasing-Hormon) aus dem Hypothalamus gibt es noch zahlreiche Hormon-Modulatoren wie beispielsweise Dopamin, Serotonin oder Steroidhormone, die den TSH-Spiegel beeinflussen. Besteht ein Bedarf an Schilddrüsenhormonen, wird über TSH (Thyreoida stimulierendes Hormon) die Bildung von T₄ (Thyroxin) und T₃ (Trijodthyronin) in den Schilddrüsenzellen positiv angeregt.

Thyroxin ist das wichtigste Schilddrüsenhormon. Es zählt zu den Prohormonen, da ein Großteil von T₄ unter Abspaltung eines Jodatoms in die weitaus aktivere Wirkform T₃ umgewandelt wird. Ein geringer T₄-Anteil (circa 20 %) wirkt auch direkt auf Körperzellen, insbesondere auf Schilddrüsenhormonrezeptoren im Zentralnervensystem. Im Blutplasma liegt T₄ zu 99 % als Speicherform an spezifische Plasmaproteine gebunden vor. Im Gegensatz zu T₃ wird durch die Bindung ein zu schneller Abbau verhindert, so dass die biologische Halbwertszeit bei 5 – 8 Tagen liegt. Das Schilddrüsenhormon Trijodthyronin bildet sich aus dem Prohormon T₄. Es wird direkt am Wirkort aus T₄ dejodiert und wirkt somit weitaus aktiver an den Zielzellen. Da T₃ im Gegensatz zu T₄ nicht so stark im Blutplasma gebunden ist, beträgt die biologische Halbwertszeit nur 19 – 24 Stunden.

Diagnose Schilddrüsenunterfunktion

Wenn der Körper – aufgrund unterschiedlicher Krankheitsprozesse – nicht mehr ausreichend Schilddrüsenhormone produzieren kann, wird schulmedizinisch substituiert. Bei einer pathologisch hypothyreoten Stoffwechsellaage wird den meisten Betroffenen das Medikament



L-Thyroxin verordnet. Das synthetische Thyroxin bildet die Grundlage für eine ausreichende T4 Versorgung im Körper, so dass die aktive Wirkform T3 hieraus umgewandelt werden kann. Synthetische Schilddrüsenhormone werden, je nach Krankheitsverlauf, zeitgebunden oder dauerhaft bei hypothyreoten Stoffwechselstörungen subsidiarisch eingesetzt. Nach chirurgischer Schilddrüsenteilresektion oder Thyreoidektomie sind Patienten auf eine lebenslange Hormonersatztherapie angewiesen.

Im Berufsalltag in meiner naturheilkundlichen Praxis mit dem Schwerpunkt Homöopathie, zeigt sich ebenfalls eine Zunahme an Schilddrüsenenerkrankungen. In der homöopathischen Therapie wird Wert auf die gesamtheitliche Betrachtung des Menschen und das Zusammenspiel der funktionellen Organabläufe gelegt. Jedes Organ ist für einen gesunden und gesundheitserhaltenden Ablauf im Organismus notwendig. Bei richtiger homöopathischer Indikation und unter kontrollierter therapeutischer Begleitung ist eine Stagnation oder sogar Besserung einer thyreoidalen Dysfunktion möglich und im Idealfall kann eine synthetische Substitution reduziert werden.

Obleich das synthetisch gegebene Levothyroxin für den Organismus gut verträglich zu sein scheint, können gesundheitliche Beeinträchtigungen durch unerwünschte Arzneimittelwirkungen auftreten. Gerade Patienten, bei denen aufgrund einer Schilddrüsenenerkrankung eine Suppression des Thyreoidea stimulierenden Hormons (TSH) indiziert ist, laufen Gefahr, durch die dauerhaft höhere Thyroxingabe spezifische Nebenwirkungen zu entwickeln. Auch Patientinnen im Klimakterium brauchen häufiger höhere L-Thyroxingaben, die das Knochen- und Herz-Kreislauf-System negativ beeinflussen können. Zudem ist eine täglich definierte Einheitsdosierung möglicherweise nicht immer optimal auf den persönlich benötigten Bedarf des Körpers abgestimmt, da die erforderliche Hormondosis individuellen Tagesschwankungen unterliegt.

In der Homöopathie gibt es verschiedene Therapieschwerpunkte. So beruht die klassische Homöopathie vorwiegend auf der Anwendung von höher potenzierten Arzneimitteln, um im feinstofflichen Bereich individuell zu regulieren. Auch wenn die homöopathische Therapie bei krankhaften Prozessen Progression aufhalten und Remission bewirken kann, ist eine Substitution bei insuffizienten oder gar fehlenden Organen kaum oder gar nicht möglich.

Hier ist die Organtherapie eine hilfreiche Möglichkeit. In der organotropen homöopathischen Arbeitsweise werden hingegen tiefe Potenzen eingesetzt, um auf körperlicher Ebene ein krankhaftes Organ zu unterstützen und zu aktivieren. Als gängige Tiefpotenzen werden die Dezimalpotenzen D4 oder D6 angesehen. Eine D4-Potenz entspricht einem Verdünnungsverhältnis von 1:10.000, eine D6 einem Verdünnungsverhältnis von 1:1.000.000. In der modernen, heutzutage angewandten Organotherapie werden verdünnte tierische Extrakte (meist von Rindern oder Schweinen) aus gesunden Organen, ihrer Gewebssäfte und Drüsensekrete zu therapeutischen Zwecken verwendet, die in der Homöopathie unter der Nomenklatur „Sarkoden“ bekannt sind.



Ziel der Organotherapie ist es, eine organische Dysfunktion selbstregulierend zu unterstützen, indem gesunde, dem erkrankten Organ zellähnliche Substanzen, zugeführt werden. Auch bei fehlender Schilddrüse kann die Organotherapie regulierend eingreifen.

Anwendungsbereiche von Thyreoidinum

Thyreoidinum wurde schon sehr früh in homöopathischen Standardwerken von vielen damals sehr erfolgreich praktizierenden Homöopathen mit spezifischen Einsatzbereichen beschrieben. Henry Clarke erwähnte sehr früh den Einsatz von Thyreoidinum bei Störungen der Schilddrüse oder fehlender Schilddrüse. Clarke schrieb dazu in seiner Mittelbeschreibung zu Thyreoidinum: „Bei Myxödem, Kachexie nach Schilddrüsenverlust, Kretinismus und ähnlichen Zuständen fehlt die Schilddrüse oder sie ist gestört und der Gedanke bei der Behandlung durch "Verabreichung von Schilddrüsen" ist durch diese Zufuhr einem physiologischen Mangel abzuhelpfen. Ein Zustand der Aufgedunsenheit und der Adipositas kann daher als eine Keynote von Thyreoidinum betrachtet werden.“

In Hochpotenzen zeigt Thyreoidinum einen regulierenden Effekt auf hyperthyreote Stoffwechselstörungen. Zudem hat es einen in der Homöopathie über die Schilddrüse hinausgehenden, umfangreichen Anwendungsbereich.

Anwendung von Thyreoidinum D4 bei Schilddrüsenfunktionsstörungen

Ich selbst hatte vor über 20 Jahren eine Thyreoidektomie und bin auf das synthetische Levythyroxin angewiesen. Unterstützend substituiere ich seit Jahren täglich mit dem homöopathischen Arzneimittel Thyreoidinum D4 und konnte im Laufe der Jahre meine L-Thyroxin-Dosierung – in Absprache mit dem behandelnden Arzt – fast halbieren. Die Schilddrüsenwerte sind im Optimalbereich und mein subjektives Wohlbefinden sehr gut.

Viele Schilddrüsen-Patienten unterstütze ich seitdem sehr erfolgreich organotrop mit Thyreoidinum D4, achte aber auf eine regelmäßige Kontrolle der Schilddrüsenlaborparameter und beziehe immer die behandelnden Ärzte in eine mögliche Reduzierung von L-Thyroxin mit ein.

Ableitend aus der Erkenntnis der Opothérapie stellte sich mir die Frage, ob das homöopathische Arzneimittel T4 oder die potenzierte aktive Form T3 in der Tiefpotenz D4 ersatzweise oder ergänzend zu Thyreoidinum D4 noch wirkungsvoller wäre? Die ersten Erfahrungswerte zeigen, dass auch eine organotrope Gabe der homöopathischen Arzneimittel T4 und T3 in der D4 sehr hilfreich und erfolgreich sind.

Die intensive Beschäftigung mit der Thematik hat bei mir ausgelöst, dass weitere Fragen in Bezug auf eine mögliche Wirkweise des homöopathischen Arzneimittels aufgekommen sind.

Ein zentraler Gedanke, der mich persönlich beschäftigt, lautet: Ist es möglich, dass ein unspezifischer Impuls eines homöopathisch zubereiteten niederpotenten Arzneimittels auf organotroper



Ebene in einem bestimmten Körperareal effektiv ist, auch wenn das Ursprungsorgan, in diesem Fall, die Schilddrüse, nicht mehr vorhanden ist?

Während der Recherche auf der Suche nach Antworten bin ich auf Quellen gestoßen, die nicht wissenschaftlich unterlegt sind. Diese Ideen möchte ich als reine Hypothese aufzeigen und dazu einladen, neue Gedankenwege zuzulassen und dadurch mögliche wissenschaftliche Forschungsfelder zu öffnen.

Anthony William, ein in Amerika und mittlerweile auch weltweit bekannter Autor, vertritt das Prinzip der ganzheitlichen Heilung. Er hat unter anderem ein Buch über Schilddrüsenerkrankungen geschrieben, in dem er eine andere Sichtweise auf das Organ aufzeigt. Er vertritt die Meinung, dass eine Art „Schilddrüseninformation“ im Organismus zurückbleibt, auch wenn das Organ Schilddrüse mit seinen Zellen chirurgisch entfernt und mit Radiojodtherapie zerstört wurde. Zudem geht William davon aus, dass trotz Radiojodtherapie ein minimaler funktionierender Rest an Schilddrüsengewebe verbleibt, der kleine Mengen an Schilddrüsenhormonen produziert und die funktionelle Kommunikation zwischen allen Organen aufrechterhalten kann. Durch diese beiden Optionen ist der Organismus in seiner Gesamtheit in der Lage, alle Regelsysteme nach Entfernung der physischen Schilddrüse anzupassen und die Homöostase zu sichern.

Zudem geht William davon aus, dass andere Organe eine Art Notfallsystem erstellen, sollten nicht genügend Schilddrüsenhormone produziert werden. Hier führt er neben der Leber und der Bauchspeicheldrüse explizit die Nebennieren auf, die eine angepasste, schilddrüsenähnliche Hormonmischung bereitstellen können. Im Blut wäre dieser Steroidhormonmix nicht als Schilddrüsenhormon nachweisbar, da es sich um ähnliche, nachempfundene Hormone handle. Der Körper könne sie jedoch erkennen und umsetzen.

In der heutigen modernen schulmedizinisch orientierten Diagnostik und Therapie wird der Mensch im Krankheitsfall häufig in einzelne, krankhafte Organsysteme unterteilt. Die Funktionsabläufe des Organismus werden nicht mehr in einem Zusammenhang gesehen.

Greift man das Konzept der Gesamtheit auf, ist man nahe an dem Grundgedanken der Homöopathie.

In diesem Artikel wurde der Schwerpunkt auf die Tiefpotenzen mit materieller Wirkweise gelegt. Bei der immateriellen, feinstofflichen Anwendung steht die körperliche Ebene nicht im Vordergrund, vielmehr ist es ein Prinzip der Information und Resonanz. In Resonanz gehen die Selbstheilungskräfte, Samuel Hahnemann sprach von der regulierenden Lebenskraft, sofern die Information auf einer dem Krankheitszustand ähnlichen Frequenz schwingt. Die Information kann aufgenommen und in einen einheitlichen Heilungsimpuls auf Körper, Geist und Seele umgewandelt werden.

Christine Heckmann

Heilpraktikerin

B. Sc. Naturheilkunde & komplementäre Heilverfahren



Kontakt:

Christine Heckmann
Am Glockenturm 6, 3814 Mainaschaff
Tel. 06021 – 36 999 75
praxis@globuligarten.de
www.globuligarten.de

Hauptquellen:

Clarke, John Henry; Vint, Peter (2005): Der neue Clarke – Eine Enzyklopädie für den homöopathischen Praktiker. Unter Mitarbeit von Peter Vint: Hahnemann Institut.

Herold, Gerd (Hg.) (2020): Innere Medizin 2020. 10. überarbeitete Auflage. Köln: Verlag Arzt + Information, zuletzt geprüft am 30.08.2022.

Jütte, Robert (2009): Organpräparate in der Geschichte der "Schulmedizin", der Homöopathie und der Anthroposophischen Medizin. In: Der Merkurstab 62 (1), S. 49–60. DOI: 10.14271/DMS-19376-DE.

Kietzmann, Peter (1927): Klinisches Wörterbuch – Otto Dornblüth. Organotherapie – Organbehandlung, Opothérapie. Hg. v. Otto Dornblüth. Online verfügbar unter <https://www.textlog.de/11299>, zuletzt aktualisiert am 11.12.2022, zuletzt geprüft am 11.12.2022.

Klein, Hesselink E. N.; Klein, Hesselink M. S.; de, Bock G. H.; Gansevoort, R. T.; Bakker, S. J.; Vredeveld, E. J. et al. (2013): Long-term cardiovascular mortality in patients with differentiated thyroid carcinoma. An observational study. In: Journal of clinical oncology : official journal of the American Society of Clinical Oncology 31 (32). DOI: 10.1200/JCO.2013.49.1043.

Maucher, Isabelle Viktoria (2022): Levothyroxin. Hg. v. Gelbe Liste Pharmaindex. Vidal MMI Germany GmbH. Online verfügbar unter https://www.gelbe-liste.de/wirkstoffe/Levothyroxin_18511, zuletzt aktualisiert am 22.09.2016, zuletzt geprüft am 16.11.2022.

van de Loo, Iris; Harbeck, Birgit (Hg.) (2020): Facharztwissen Endokrinologie und Diabetologie. Klinik, Diagnostik, Therapie: Springer Berlin Heidelberg.

Welsch (Hg.) (2009): Sobotta Lehrbuch Histologie. Unter Mitarbeit von Ulrich Welsch. 2., völlig überarb. Aufl., 4. Nachdr. München: Elsevier Urban & Fischer, zuletzt geprüft am 08.09.2022.

William, Anthony (2018): Heile deine Schilddrüse. Die Wahrheit über Hashimoto, Über- und Unterfunktion, Schilddrüsenknoten, -tumoren und -zysten. Unter Mitarbeit von Jochen Lehner. Deutsche Erstausgabe, 1. Auflage. München: Arkana.

Medizinischer Hinweis – bitte beachten Sie: Die Rezepturen, Zusammenstellungen, Anwendungen, Übungen und Präparate in den Beiträgen zur Info-Woche Hormone, also auch in diesem Artikel, stellen ausdrücklich KEINE medizinischen Empfehlungen dar. Bitte prüfen Sie alle Rezepte und Zusammenstellungen immer eigenverantwortlich daraufhin, ob diese für Sie persönlich geeignet sind. Verwenden Sie bitte keine Substanzen, wogegen eine bekannte Unverträglichkeit besteht.



Insbesondere alle Hinweise zu Präparaten und Rezepturen sowie deren Wirkweise und Dosierung beziehen sich auf Mittel, welche bei Personen, die keine chronischen Erkrankungen oder Vorerkrankungen haben und aktuell gesund sind, eingesetzt werden könnten. Sollten Sie körperliche oder seelische Schwierigkeiten haben, sprechen Sie bitte zuerst mit Ihrem/Ihrer Ärzt:in oder Heilpraktiker:in bevor Sie etwas einnehmen.

Bei Bluthochdruck, ausgeprägten Krampfadern oder einer Thromboseneigung sollten Sie auch Fußbäder nur nach Anweisung Ihres/Ihrer Ärzt*in oder Heilpraktiker*in vornehmen.

Die Anwendung einer vorgestellten Rezeptur, Zusammenstellung, Anwendung, Übung oder eines vorgestellten Präparates erfolgt ausschließlich auf eigene Verantwortung.